№ 39. 1872.

Lodzer Zeitung.

Sonnabend, den 25. März (6. April).

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

9-ter Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro **Petit-Zeile** oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

Politische Nachrichten.

— Der österreichische Reichsrath ist auf sechs Wochen vertagt, ein Stillstand in der politischen Action wird jedoch während dieser Zeit nicht eintreten. Im Gegentheil, die unmittelbar nach Ostern beginnenden Wahlen in Böhmen werden dafür sorgen daß die parlamentarische Pause nicht unausgefüllt bleibe von Kampf und Lärm. Wie jetzt selbst die regierungsfreundlichen Blätter zugestehen müssen, ist für ihre Partei wenig Aussicht auf einen Wahlsieg in Böhmen. Das Wahlgesetz, „ein Monument Schmerling'scher Staatsweisheit," sei daran Schuld. Daß aber ein solcher Ausfall der böhmischen Wahlen dem Ministerium Auersperg den Todesstoß versetzen, und zu mehrerer Abwechslung eine wiedergeborene Aera Hohenwart-Schäffle auf den Schauplatz bringen werde, stellt ein aus Ofen, wo gegenwärtig das kaiserliche Hoflager sich befindet, datirter Brief der „Bohemia" entschieden in Abrede. Der Schreiber dieses Briefes will wissen: der Kaiser hat sich dem Ministerpräsidenten gegenüber bei dessen jüngster Anwesenheit in Ofen aufs anerkennendste ausgesprochen über die Bemühungen der Regierung und des Verfassungsausschusses, den Ausgleich mit Galizien auf der Basis der bestehenden Gesetze zu einem Abschlusse zu bringen. Es lägen ferner auch andere Symptome vor, welche erkennen ließen daß sich das jetzige österreichische Cabinet der vollsten Sympathien des Monarchen zu erfreuen habe, und daß sich dieß demnächst auch in einer concreten Form manifestiren werde. Die Vorgänge in Böhmen fänden in den Pester Hof- und Regierungskreisen eine scharfe Verurtheilung, die sich rückhaltloser Weise geltend mache. Selbstverständlich sei daß Regierung und Partei ausnahmslos in dem Wahlkampf in Böhmen auf d Seite der Verfassungspartei stehen, wie dieß auch schon aus der Haltung der Blätter hervorgehe; allein auch in den Hofkreisen hätten einzelne, bisher föderalistisch und „staatsrechtlich angekränkelte" Elemente in den letzten Tagen eine ganz bemerkenswerthe Schwenkung vollzogen, deren Werth durchaus nicht gemindert werde wenn sie auch nur im Anschluß an die herrschende Strömung geschähe u. s. w. . . . . Ob hier nicht die deutsch-und verfassungsfreundliche „Bohemia" ihre eigenen Wünsche mit den Thatsachen verwechselt, lassen wir dahin gestellt. Freilich zweifelt auch das officiöse „Prager Abendblatt" nicht daß die Regierung im Fall eines ihr ungünstigen Wahlresultates „die umfassendsten Vollmachten besitze und schon die nöthigen Vorkehrungen getroffen habe um allen Ereignissen die Spitze zu bieten." Aber — setzt das Blatt hinzu — „das so hoffnungsreich begonnene Werk der Consolidirung und Kräftigung des Reiches erleidet eine abermalige unliebsame Verzögerung, die unerquicklichen Zustände in Böhmen werden in Permanenz erklärt, und die Zwietracht wird größere Dimensionen annehmen als je."

— Die Differenzen zwischen Nordamerika und England wegen den indirekten Schädenforderungen und wegen der Auslegung des Washingtoner Vertrags sind noch lange nicht geschlichtet; ein diplomatischer Notenwechsel zwischen beiden Regierungen ist darüber erfolgt. Auf die Note des Grafen Granville ist jetzt von der amerikanischen Regierung eine versöhnlich gehaltene Antwort ertheilt, in welcher jedoch die Ansprüche auf Ersatz des indirekten Schadens durchaus festgehalten werden. Zur Begründung dieser Antwort wird namentlich darauf Bezug genommen daß selbstverständlich durch den Washingtoner Vertrag und durch das darin eingesetzte Schiedsgericht alle Differenzen wegen der Alabama-Ansprüche geschlichtet werden sollen, daß man mit keiner Sylbe die indirecten Schäden von der Schlichtung ausgenommen habe, daß aber gerade diese Forderungen unter dem Titel „Nationalansprüche" im Gegensatz zu den Privatansprüchen für 250 zerstörte Schiffe nebst Ladung in allen vorher geführten diplomatischen Correspondenzen seit Jahren einen wichtigen Streitpunkt gebildet haben. Da nun diese indirekten Schädenforderungen nicht ausdrücklich fallen, sondern sogar im Protokoll der Commissionsverhandlungen ausdrücklich vorbehalten worden sind, so müssen dieselben auch dem Schiedsgericht zur Entscheidung vorgelegt werden, um so mehr als der Washingtoner Vertrag ganz klar bestimmt daß alle Ansprüche und Beschwerden welche aus der Caperei entsprungen dem Tribunal zum Ausgleich unterbreitet werden sollen. Gleichwohl wird in der amerikanischen Denkschrift keineswegs eine exorbitante Summe, sondern ein beliebiges mäßiges Pauschquantum verlangt, man werde sich jedoch unter allen Umständen zufrieden stellen, falle dasselbe nach der Entscheidung des Schiedsgerichts noch so gering aus. Der amerikanische Schiedsrichter C. Franz Adams, welcher von Genf über London zeitweilig zurückgekehrt und als früherer amerikanischer Gesandter in London activer Zeuge der früheren diplomatischen Unterhandlungen über diese indirecten Schaden Ansprüche gewesen ist, hat ganz kürzlich versichert: daß England sich endlich noch fügen und sich nicht von der Entscheidung des Schiedsgerichtes zurückziehen werde, denn die englischen Kaufleute fürchten nur zu sehr daß, wenn eine Ausgleichung dieser Differenzen jetzt wieder fehl schlägt, bei irgendeinem Conflict Englands mit einer fremden Macht die amerikanischen Caper die Wiedervergeltung in vollstem Maß ausüben und den gesammten englischen Handel zerstören würden. Der Washingtoner Vertrag verbürgt aber, wenn er aufrecht erhalten wird, eine vollständige Sicherheit für die Zukunft gegen jede Art von Caperei. Es hängt nur von England ab ob das Schiedsgericht alle Differenzen ausgleichen soll. Dieses Tribunal ist kein solcher unabhängiger Gerichtshof der über alle Fragen selbst gegen den Willen einer Partei, zu entscheiden berechtigt ist; seine Entscheidung kann sich nur auf das Einverständniß der Parteien über die vorzulegenden Fragen gründen.

Verschiedene Mittheilungen.

= (Leidensgeschichte eines Kommunisten.) Man wird sich erinnern, daß in letzter Zeit vielfach die Rede

davon gewesen ist, wie die französische Regierung die freigelassenen Kommunisten per Schub und zwar in dem armseligsten Zustande nach England befördert. Dies Thema, welches auch im britischen Parlamente zum Gegenstand mehrerer Interpellationen gemacht worden ist, bildet den Abschuß einer recht interessanten Erzählung, die ein „kommunistischer Flüchtling“ über eine neunmonatliche Gefangenschaft in der „Times“ mittheilt. Daraus Folgendes im Auszuge: Nach meiner Verhaftung in den letzten Tagen des Mai 1871 wurde ich nach Versailles gebracht und schlief vier Nächte zusammen mit 20,000 Männern, Weibern und Kindern in der Ebene von Sartory. Am 27., 28 und 29 goß der Regen in Strömen, wir waren bis auf die Haut durchnäßt, durften uns aber bei Strafe sofortiger Hinrichtung nicht rühren. Auf einen Mann, der sich vor Schmerz erhob, wurde geschossen, die Kugel traf ihn aber nicht, sondern einen bekannten Maler. Am 29. wurden dann unsrer 600 in Viehtransportwagen gesteckt, und nie werde ich die Todesqual der 24 Stunden vergessen, die wir ohne Essen und Trinken zubrachten, bis wir schließlich Lorient erreichten. Mehrere Frauen waren bei unserer Ankunft daselbst im Sterben. Gefesselt wurden wir durch die Stadt an Bord der „Prudence“ gebracht, und am 1. Juni nahm uns der Gefängnißponton „La Vengeance“ auf, in welchem ich nicht weniger als 9 Monate zubringen sollte. Unsere Wächter behandelten uns unnöthiger Weise sehr brutal und eine alte fadenscheinige Decke mit Legionen von Insekten war alles, was wir von Bettzeug erhielten. Ich war glücklicher als meine Kameraden, da ich in einer Batterie untergebracht wurde, wo das Licht durch die Stückpforten eindringen konnten, weil Viele, die nichts Schlimmeres gethan hatten als ich, ins untere Verdeck geworfen wurden, und ich glaube nicht, daß viele dieser unglücklichen Geschöpfe auch nur ein einziges Mal in 9 Monaten den Himmel gesehen haben. Die „Vengeance“, ein altes Kriegsschiff, war in vier Räume abgetheilt. Die Gefangenen befanden sich gewissermaßen unter Wasser in einem Käfig, denn dichtes Gitterwerk umschloß jede einzelne Abtheilung. Die bloßen Dielen waren unsere Betten, und nur eine einzige Decke schützte uns gegen die Kälte, und es dauerte zwei Monate ehe ich des Nachts überhaupt schlafen konnte. Jeden Morgen um 5 Uhr schlug die Trommel die Diana und Jeder mußte sich erheben, wenn er nicht 20 Tage strengen Arrest im untersten Schiffraum haben wollte. Zum Frühstück bekam ein Jeder ½ Pfund grobes Brod; das Wasser war indessen gut. Um 6 Uhr wurde die Batterie gescheuert, dies gab den Gefangenen eine willkommene Bewegung und dauerte etwa zwei Stunden. Um 8 Uhr wuschen wir unser Leinenzeug; um 9 Uhr nahmen wenige Glückliche die an sie gerichteten Briefe in Empfang, die jedoch alle vorher von den dienstthuenden Offizieren erbrochen worden waren. Um die nämliche Zeit pflegte der Arzt zu kommen, und bei der elenden Nahrung hatte er alle Hände voll zu thun. Trotz seiner Rezepte starben 50 Personen innerhalb eines Vierteljahres am Scorbut. Um 11 Uhr bekamen wir dann unser Mittagsessen, d. h. ein halbes Maß Erbsensuppe, ¼ Pfund Brod und 70 Gramm Zwieback. Um 12½ Uhr wurden dann die Prisonniers de Service abgerufen, um wiederum den Boden zu reinigen. Um 4 Uhr gab es Abendessen, ein halbes Maß Brühe, trockene Erbsen, die nicht genießbar waren, 150 Grammen Brod und 90 Grammen Zwieback.

Und dies war der Speisezettel Tag für Tag. Um 7½ Uhr wurde Retrait geschlagen, und eine halbe Stunde später gebot ein Schlag mit einem Stock an die Wand vollständige Ruhe Vom 10 November ab hatten wir allerdings des Sonntags 25 Centiliher Wein und 60 Gramm Fleisch, und zweimal die Woche etwas Salzfleisch, aber dies war so schlecht, daß kein Mensch dasselbe genießen konnte, und daß über die Hälfte der Gefangenen scorbutisch wurden. Dies elende Leben führte ich 8 Monate lang, täglich wurde unsere Zahl kleiner; nicht durch irgend welche Freilassungen, sondern durch den Tod. Gegen Ende Januar war ich dem Tode nahe, als ich eines willkommenen Nachmittags aufs Deck gerufen wurde. So schnell mein Scorbut mir erlaubte schleppte ich mich an Deck, wo mir ohne jede Erklärung meine Decke und mein Löffel abverlangt wurden. Noch immer au mein Schicksal im Ungewissen, wurde ich nach Lorient eingeschifft, dort mit einer Anzahl Anderer vor die Präfektur gebracht, wo wir einen Paß nach Boulogne und vier Franken Zehrgeld für den ganzen Weg erhielten. In einem „Bummelzuge“ ging es dann nach Paris; nach fünfstündigem Aufenthalte, während dessen es mir nicht erlaubt war, meine Freunde zu sehen, wurde die Reise weiter fort gesetzt, bis ich nach Verlauf von zwei Tagen ohne einen Heller und halbtodt vor Hunger in Boulogne eintraf: Der Polizei-Kommissar nahm mir meinen Paß ab und spedirte mich auf einen Dampfer, der im Begriff war, nach Folkestone in See zu gehen. England erreichte ich in einem bedauernswerthen Aufzug. Geschwächt durch Krankheit, ohne einen Pfennig Geld und ohne einen einzigen Freund. Zu Fuß marschirte ich bis nach London und wäre nicht das Mitleid der guten Leute gewesen, die mir hier und da ein Strück Brod gaben, ich wäre verhungert, ehe ich die Hauptstadt Englands erreichte. — Und dieses Beispiel ist keineswegs das einzige, was sich anführen ließe.

= **Wien**, (Weltausstellung.) In allen Kreisen welche sich für das möglichst glänzende Zustandekommen der Weltausstellung interessiren, bilden das Tagesgespräch die Strikes welche von Frankreich und von Böhmen her drohen. Die von der Französischen Regierung hierher gesandten Commissäre, du Sommerard, Director des Cluny Museums, und Ozenne, Secretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und des Ackerbaues, sind nach kurzem Aufenthalt unverrichteter Sache von Wien wieder abgereist und beschweren sich bitterlich über das geringe Entgegenkommen welches sie hier gefunden haben wollen. Verwirklicht sich ihre Drohung, so wird in Frankreich officiell gar nichts für die Wiener Weltausstellung geschehen, und deren Beschickung gänzlich der Privatthätigkeit überlassen werden. Ob die letztere im gegenwärtigen Augenblick hinreichende Kraft zur würdigen Vertretung ihres Landes besitzt, ist eine wohl aufzuwerfende Frage. Eine Weltausstellung ohne Frankreich ist nicht denkbar — hat Hr. du Sommerard mit einigem Rechte betont, jedoch ohne damit Zugeständnisse bezüglich seiner Beschwerden über die exorbitante Platzmiethe eingeräumt zu bekommen. Es ist etwas auffallend daß gleichzeitig mit der französischen auch eine Absage von dem Boden der Fundamentalartikel her erfolgt ist. Nicht umsonst ist derselbe im vergangenen Jahre von Hrn. Dr. Schäffle und seinen Emissären so wohl bearbeitet worden; die Saat schießt jetzt voll in die Halme. Die bloß den Interessen der Landwirthschaft gewidmete (sic!) patriotisch-ökonomische Gesellschaft zu Prag hat nunmehr, wie schon in einem frühern Briefe vorausgesagt, hautement erklärt: daß sie „nicht mehr mit thue.“ Zuerst nöthigte sie ihren langjährigen Vicepräsidenten, den armen unschuldigen Hrn. Komers, Domänenrath von Gräflich Thun'schen Gnaden, zum Austritt, weil er es gewagt hatte vom vorigen Minister nun einen Orden anzunehmen sich aber erst bei dem jetzigen zu bedanken. Sodann bot ein Erlaß des Ackerbauministeriums willkommene Gelegehit den böhmischen Löwen loszulassen. Der Präsident der Gesellschaft, Fürst Karl Schwarzenberg, der doch selber zugegeben daß „seine Wiege nicht immer an der Moldau gestanden“ hat, erklärte: Böhmen sei zu gut um bloß zur Verzierung von Cisleithanien zu dienen; der Regierungscommissär, welcher begütigen wollte, wurde mit tschechischer Höflichkeit hinausbegleitet, und das entsetzte Vaterland muß nunmehr an der Betheiligung der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft Böhmens bei der Weltausstellung verzweifeln, wenn nicht — guter Rath über Nacht kommt. Auch in Prag ist noch keine Suppe so heiß gegessen worden, wie gekocht. Trotz dieser Gewitterwolken im Westen und Norden gestaltet sich die Zuversicht auf das Gelingen des Unternehmens immer fester. Auf dem Bauplatze der Weltausstellung herrscht, von der Witterung begünstigt, das rührigste Treiben; über 2000 Arbeiter sind daselbst thätig; Extrazüge von je zehn Wagen bringen das Ziegelmaterial von den Wiener Berghütten, jeder Zug etwa 70,000 Stück, so daß für den Gesammtbedarf über 400 solcher Züge nothwendig sein werden. Mit dem Abladen und Aufschichten dieses Materials sind allein täglich 300 Arbeiter beschäftigt. Die Fundamente der ebenso großen als zwecklosen, unschönen und kostspieligen Rotunde, welche den Mittelpunkt des fischgrätigen Industriepalastes bilden soll, sind fertig und durch Belastung geprüft worden. Mittlerweile setzt die Generaldirection auch ihre Thätihkeit in der Herausgabe von Specialprogrammen mit ungeschwächten Kräften fort. Ein jüngst erschienenes bringt die Instructionen und Formularien zur Unterrichtsstatistik für: 1) die Universitäten, 2) die technischen Hochschulen, 3) die theologischen Lehranstalten, 4) die Rechtsakademien, 5) die chirurgischen Lehranstalten, 6) die Gymnasien, 7) die Realschulen, der Lehrerbildungsanstalten und der Prüfungen für das Volksschullehramt. Beigegeben sind verschiede Tabellen und Fragebogen über den Zustand der öffentlichen Privat- und Volksschulen, der Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen, der öffentlichen Bibliotheken, der Vereine für Bildungszwecke u. s. w. Ein anderes Specialprogramm regelt dit Normen der internationalen Pferde-Ausstellung und des internationalen Pferderennens unter dem Präsidium des Oberststallmeisters, Generals der Cavallerie Grafen Grünne. Zum Schlusse sei es noch vergönnt einige Blumen im Korne, oder vielmehr im Walde zu pflücken. In dem sonst sehr nüchternen Specialprogramm für die Agricultur erhebt sich die zweite Abtheilung der Forstwirthschaft zu folgendem denkwürdigen lyrischen Erguß: „Auf ihren Wald waren die Völker schon zu Homers und Virgils Zeiten stolz, und doch war damals das Holz ein werthloserer Gegenstand und die

Forstwissenschaft nur ein Gedicht! Gegenwärtig zählt der Wald zu den Kronjuwelen jedes Landes und erinnert an die Sibyllinischen Bücher, die im Preis desto höher stiegen, je weniger sie wurden. Die neue Forstwissenschaft saugt vielverzweigt aus nahezu allen Gebieten des menschlichen Wissens das Material auf, aus welchem sie ihre Systeme und Disciplinen aufbaut. Keineswegs ist es bloß die große Zahl ausgestellter Holzblöcke die den Fachmann befriedigt, den Laien belehrt, den Consumenten anlockt ꝛc." Möge die Generaldirection nicht unterlassen dieses blumige Programm unter Glas in Rahmen zu einem besondern Ausstellungsgegenstand zu erheben:

Inserata.

W domu Salzmana N. 338 są rozmaite

MIESZKANIA

składające się z 3—4 i 5 pokoi do wynajęcia.



W domu Salzmana obok Synagogi są rozmaite **MIESZKANIA** do wynajęcia.

Den geehrten Bauunternehmern empfehle ich das neben meinem **Glas-Waaren-Geschäft** neu errichtete Lager von

Portland Cement

O. Kirstein,
Nr. 252 Petrokower-Straße Haus des Herrn Jezierski.



Ein Schwein ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden bei

Kühnel,
Spinnlinie Nr. 809.

! Zur Beachtung !

Die Buchhandlung

der

L. HEIDRICH in Łódź

wird vom 1. Juli d. J. nach dem Hause des Herr **H. Pechtold** Nr. 256/a vis-a-vis der Buchdruckerei des Herrn **J. Petersilge** verlegt werden.

Einen seidenen Regenschirm.

habe ich in irgend einem Geschäftslocal vergessen, und ersuche den Finder, denselben bei Herzenberg u. Rappaport gütigst abzugeben

Jacob Rappaport.

Leinene

Fenster-Rouleaux

und **Vorsetzer mit Verzierungen** empfiehlt zu billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabat.

Bestellungen auf in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden bei Herrn Reinelt angenommen.

E. Hausmann,
Nawrot Straße Nr. 1314.

Zwei 1200-er sechs 880-er drei 600-er zwei 200-er

Maschinen

wie auch mehrere 14/4 breite Stühle sind billig zu kaufen bei

VORWERK.

Ein Haus

mit Hintergebäude nebst einem Morgen Land, gelegen unter Nr. 1454 Krótka-Straße ist aus freier Hand zu verkaufen und von Michaeli zu beziehe. Näheres bei

G. Fischer, 1354.

Eine Wohnung

bestehend aus **2 Zimmern** mit Balkon und Küche ist vom 9 April bis Johanni zu vermiethen bei

J. L. Kohn.
in Meischat'schen Haus.

Лодзинскій Уѣздный Совѣтъ Общественнаго Призрѣнія

Проситъ симъ господъ кои получили книжки для собиранія подписокъ на пожертвованіе для собранія капитала на устройство въ городѣ Лодзи Дома Пріюта, прибыть въ Уѣздное Управленіе на Пржеяздъ Улицѣ 28 Марта (9 Апрѣля) с. г. т. е. въ будущій Вторникъ въ 5 часовъ по полудни для распредѣленія между собою Города, относительно собиранія упомянутыхъ подписокъ.

Das Comité der öffentlichen Armen u Krankenpflege

Diejenigen Herren, welche zur Errichtung eines Armenhauses in Łódź, freiwillige Beiträge zu sammeln ersucht wurden und hierzu Bücher erhielten, werden zu der am 28 März (9 April) l. J. d. i. am nächsten Dienstag um 5 Uhr N. M. auf dem hiesigen Bureaux des Kreisamtes wegen einer näheren Verständigung in Betreff der Eintheilung der Stadt in Reviere, abzuhaltenden Sitzung, vom Verwaltungsrath der öffentlichen Armen und Krankenpflege eingeladen.

Inserate.

Nervenschwäche und Appetit.

An den Kgl Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin

Breslau, 10. Januar 1872. Ihr Malz-Extrakt hat mir bei meiner Nervenschwäche und Appetitlosigkeit **überaus gute Dienste geleistet. Ich habe diesem edlen Fabrikat meine Genesung, ja mein Leben zu verdanken.** Schon nach der 12. Flasche verließ ich mein fünfwöchentliches Krankenlager. Ich bin jetzt der gesündeste Mensch und fühle mich zu innigstem Danke für die Rettung meines Lebens bewogen. Allen Leidensgenossen, hauptsächlich allen Nervenleidenden empfehle in darum das Hoff'sche Malzextrakt als **das einzige Mittel, welches mit Sicherheit zur Genesung führt** H. Kleinort.

Verkaufsstelle bei

F. Meyer.

Eine Wohnung

bestehend aus zwei **Zimmern** und **Küche** ist sofort zu vermiethen. Näheres in der Red.

Im Salzman'schen Hause Nr. 338 sind verschiedene aus 3 — 4 und 5 **Zimmern** bestehende

Wohnungen

von Johanni zu vermiethen.

Im Salzmann'schen Hause neben der Synagoge sind einige

Wohnungen

von drei und 4 Zimmern von Johanni zu vermiethen.

---

12 Handwebestühle

mit Schaftmaschinen u. Wechselladen zu Cordfabrikation, auch Geschirre, sind billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Werkmeister **Krüger** Poststraße Nr. 1418.

Verkauf von

Jung-Bier

auf Garnetz jeden Dienstag und Donnerstag.

A. Gattermann,
Petrokower-Straße Nr. 569 vis-à-vis vom „Paradies."

Zu Verkaufen

Verschiedene **Grundstücke** 24 Meilen hinter Warschau belegen sind in kleineren oder größeren Partien, auch ganze **Vorwerke** darunter der beste Weizenboden und gute Wiesen, starke Waldung für den Preis von 700 bis 1000 Rub. pro. Hufe zu verkaufen. Nähere Auskunft und Bedingungen ertheilt Herr **Johann Reiter** in Balut Nr. 30.

Beim Ankauf wird die Hälfte baar verlangt der Rest kann in Raten bis zum Jahre 1881 entrichtet werden.

Hiermit die ergebene Anzeige daß ich neben meinem hierorts existirenden

Garngeschäfte

welches ununterbrochen weiter fortführe, auch die Besorgung aller in das



gehörigen Operationen, als: Discontirung von Wechseln, Anschaffung fremder Valuten und Einlösung von Domicilen aufgenommen habe.

Coulante und prompte Bedienung bei Berechnung mäßiger Provision zusichend, halte mein neues Unternehmen bestens empfohlen.

Martin Laski,
Kaufmann Iter Gilde.

! Bitte zu beachten !

Wegen überhäufter Beschäftigung in Breslau bin ich verhindert den 8ten April in Lodz einzutreffen, werde aber mit **Bestimmtheit** Sonnabend den 13ten April eintreffen und im Hôtel de Pologne bei Herrn Engel zu consultiren sein

Achtungsvoll

Her. Brandt
pract. Zahnarzt aus Breslau.

Ein **Kapital** von **200 Rbl.** wird von Johanni zu borgen gesucht. Für Zinsen wird freie Wohnung geboten auch kann das ganze Haus sammt einem Garten in Pacht genommen werden. Näheres zu erfragen bei Felix Bresler Tischlermeister Petrokower-Strasse hinter dem Paradies, Haus Nr. 592. Łodź den 25 März 1872.

F. Bresler.

Echten Sarepta Senf

trocken und auch zubereitet empfiehlt die Materialien Handlung

von M. K. Kachelski.

Reelle Seidenwaaren,

als: **Ripse, Mantin, Croise, Satin türk, Amüres,** schöner halber **Atlas**, echte schwarze u. bunte **Sammtbänder, Slipse** in Auswahl en gros u. detail empfiehlt.

I. H. Minhorst.
Petrokower-Straße Nr. 760 vis á vis dem Meisterhause.

In der Buchdruckerei

des

J. Petersilge

stets vorräthig: verschiedene Drucksorten, **Wechsel-Schemas, Waaren-Ettiquets, Accreditive,**

Miethskontrakte

Meldungsbücher, Rechnungen, Briefpapiere mit der Ansicht vom Neuen Ring in Lodz rc. rc.

Großes Lager

der besten

Patentirten Doppel-Stepp-Stich

Hand Nähmaschinen

ferner dergl. mit Hand u. Fußenbetrieb für jeden Familiengebrauch am passendsten empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Röder,
Petrokower Straße Nr. 259.

Mehrjährige Garantie Unterricht gratis
Gegen Sicherheit gebe auch Maschinen auf Abschlagszahlungen.

Ein junger

Mann

von achtbaren Eltern welcher die vorgeschriebenen Kenntniße besitzt und der deutschen Sprache mächtig ist, kann in der Apotheke des K. Anstadt in Zgierz als Lehrling aufgenommen werden. Näheres dortselbst.

Cirkel-Schießen.

Hiermit werden die Herren Mitglieder der

Lodzer-Bürger-Schützen Gilde

zu dem **Sonntag**, den 7. und **Montag**, den 8. April d. J. stattfindenden **Cirkel-Schießen** höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 26. März (7 April) 1872
wird im „Paradiese"
ein Vocal und Instrumental

CONCERT

arrangirt von J. Schwarzenbrunner unter Mitwirkung einiger **Damen und Herren** und der hiesigen **Dragoner-Kapelle** stattfinden. Näheres durch Anschlagzettel.

Nach dem Concerte

Tanzkränzchen.

Anfang um 7 Uhr.

Печатать дозволяетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ.
Издатель и Редакторъ. И. Петерзильге
Gedruckt bei J. Petersilge.